

Haar Genau

sozial

demokratisch

kritisch

Bürgermeisterin Gabriele Müller zum Bürgerentscheid in Haar Kurs halten - JA zur städtebaulichen Vielfalt



Liebe Haarer Bürger und Bürgerinnen,

gleich zu Beginn meiner Amtszeit habe ich mit einem Novum in der Haarer Gemeindegeschichte zu tun: einem Bürgerbegehren.

Grundsätzlich begrüße ich es sehr, wenn Bürger sich für ihre Gemeinde interessieren und sich auch aktiv einbringen wollen. Wir haben zwar selbst noch keine Erfahrung mit Bürgerbegehren, waren aber in den letzten Jahren betroffen von Bürgerbegehren in Nachbargemeinden. So

haben die Grasbrunner Bürger mit ihrem Votum letztendlich dazu beigetragen, dass die B471 nicht verlegt wurde. Das bedauern unsere Haarer die an dieser Straße wohnen, heute noch sehr. Andererseits haben die Feldkirchner Bürger uns vor IKEA bewahrt.

Die Initiatoren des Haarer Bürgerbegehrens sind im Wahlkampf aufgetreten und haben Unterschriften gesammelt. Dabei haben sie oft erklärt, die Unterschriften wenden sich gegen das geplante Wohnhochhaus an der B304. Der Text des Bürgerbegehrens erwähnt das Hochhaus jedoch nicht. Es geht darum, eine generelle Höhenbegrenzung von 19 Meter - also etwa 6 Stockwerke - bei künftigen Bauvorhaben in Haar festzuschreiben. Vor pauschalen Festlegungen kann ich als Bürgermeisterin nur warnen. Jeder Standort in Haar hat seine eigenen Qualitäten die bei



Das Haarer Rathaus - gegen erhebliche Widerstände aus der CSU in den 80-er Jahren sorgfältig saniert. Der moderne Anbau fügt sich vorbildlich in die gewachsene Architektur ein

der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden müssen. Ich plädiere dringend dafür, dass es auch in Zukunft möglich sein muss, jeden Standort getrennt zu betrachten und an manchen Stellen auch höher zu bauen, was an anderen Stellen völlig

ausgeschlossen ist. Gleichzeitig sehe ich, dass die Bürger mehr mitreden möchten. Deshalb hat die Mehrheit im Gemeinderat sich zu einem Ratsbegehren entschlossen. Bündnis 90/Die Grünen, die Freien Wähler und die SPD haben sich gemeinsam

für ein ‚Ja zur städtebaulichen Vielfalt‘ ausgesprochen. Es ist vorgesehen, die Bürger über die bisher schon gegebenen Anhörungsverfahren aktiv einzubinden. Sie sollen die Gelegenheit bekommen, im Rahmen einer extra dafür einberufenen Bürgerversammlung über jedes neue Hochhaus nicht nur informiert zu werden, sondern auch Ihre Gedanken, Ideen und Einwände vorbringen zu können. Ich bitte Sie, gehen Sie am 27. Juli zur Abstimmung. Sagen Sie Ja zur städtebaulichen Vielfalt. Sagen Sie ja zum Ratsbegehren.



Blick vom Hochhaus auf „Alt-Haar“ im Vordergrund das neue VHS/Musikschul-Gebäude, das die architektonische Vielseitigkeit unserer Gemeinde erneut unterstreicht

Mit freundlichen Grüßen
Die
Gabriele Müller

Die städtebauliche Vielfalt ist für Haar wichtig



**Altbürgermeister
Hans Wehrberger -**

Erster Bürgermeister der Gemeinde Haar von 1984 bis 1992, verantwortlich für die Sanierung der Ortsmitte und der Neugründung des Ortsteils Eglfing - zum Bürgerentscheid am 27. Juli 2014

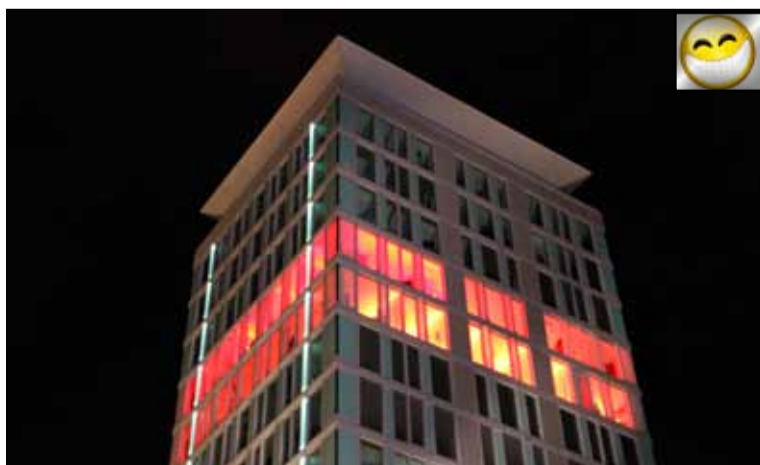
Liebe Haarerinnen und Haarer,

unsere Gemeinde ist eine dynamische, offene und liebenswerte Kommune am Rande der großen Stadt München.

Dies auch, weil sich unsere Gemeinderäte schon immer für eine verantwortungsbewusste Städteplanung und Baukultur engagiert haben. Dafür gibt es viele Beweise. Anfang der 80iger Jahre konnte die von der CSU gewollte Verlegung des Rathauses an die B304 und der Abbruch alter Gebäude in der Ortsmitte von der SPD verhindert werden. Die Ortsmitte wurde saniert. Die Nachverdichtung mit neuen Verwaltungs- und Wohngebäuden ist eine Musterlösung für eine gelungene Verbindung von Alt und Neu. Ein weiteres Beispiel. Am Jagdfeld wechseln sich hohe Häuser sinnvoll mit sehr niedrigen Bauten ab. Viele dieser Häuser liegen in ihrer Höhe weit über den jetzt im Bürgerentscheid geforderten 19 Metern. Hätte es damals, in der Planungsphase der 60iger und frühen 70iger Jahre schon eine derartige Festlegung gegeben, wäre bei gleicher Nutzfläche ein monotoner Brei aus lauter annähernd gleichhohen Riegelbauten entstanden. Nach meiner Ansicht hätte sich dies auch sehr negativ auf die soziologische Struktur der zuziehenden Bevölkerung ausgewirkt.

Unsere Region wächst in ihrer Wirtschaftskraft. Das sichert und schafft neue Arbeitsplätze, erfordert aber auch Wohnungen. Mit einem emotional orientierten Einzelantrag eine Festlegung auf 19 Meter zu treffen, finde ich falsch. Gerade an der Haar durchschneidenden B304 kann ich mir sehr gut weitere über 19 Meter gehende Häuser vorstellen.

Dass im Bereich der Ortsentwicklung die betroffene Bevölkerung in Zukunft direkt und mehr mitwirkt, finde ich gut und richtig. Deshalb werde ich für das Ratsbegehren stimmen. Ich will keine einseitige Festlegung auf frei erfundene 19 Meter für die gesamte Gemeinde.



Anlass zu falschen Mutmaßungen - die rotbeleuchteten Fenstern der Arztpraxis im Turm



**Katharina Dworzak
Diplomgeografin, Zweite Bürgermeisterin**

Das Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ ist eins der Leitbilder der modernen Raumplanung. Es besagt, dass durch Nutzungsmischung die wichtigsten Dinge, wie zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten fußläufig erreichbar sein sollen um Verkehr zu vermeiden und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies kann nur durch Geschosswohnungsbau garantiert werden, wie zum Beispiel hier am Jagdfeldsee.



Der Büroturnm an der B304 kennzeichnet den Übergang von Althaar in das Jagdfeld. Im Bild noch der alte Poststadl. Man kann über Architektur streiten, aber wir verdanken den Büroturnm ein großes Stück Lebensqualität. Dies reicht von Gewerbesteuer-Einnahmen über das sanierte Einkaufszentrum mit dem Kino bis hin zum Erhalt von Grünflächen. Ein generelles Verbot des Bauens nach oben, schränkt die Gestaltungsfreiheit, die ein Gemeinderat braucht, massiv ein. Höher bauen wo es passt, so wie an der B 304!



Ingrid Fäth, Gemeinderätin

Thomas Fäth, stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Besonders für Familien sind geeignete Wohnräume rar und teuer. Aus diesem Grund ist es ein Ziel, dass bei Neubauprojekten auch immer Wohnungen entstehen, die von der Gemeinde selbst an Haarer Familien vergeben werden können. So können z. B. durch den Bau des Wohnturms an der B 304 / Ecke Jagdfeldring 15 neue Wohnungen nur für Haarer Bürger entstehen. Nur ein höheres Angebot an Wohnungen kann den Mietpreisanstieg bremsen.



Nach langwieriger Sanierung neue Fassaden am Jagdfeldring: Die Qualität der Wohnungen war die Mühen wert, die großzügigen Wohnungsschnitte werden bei Neubauten häufig vermisst.

**Dr. Alexander Zill, Fraktionsvorsitzender**

Haar hat die Imagekampagne „Workside Haar“ für viel Geld gestartet - Unternehmen sollen angelockt werden. Und dann eine Baubegrenzung auf 19 Meter? Investoren und Projektentwickler schütteln nur noch den Kopf. Bürger können ihre Interessen verfolgen. Gemeinderäte sind aber dem Gemeinwohl verpflichtet. Oder wie sehen Sie das verehrte Kollegen von der CSU?

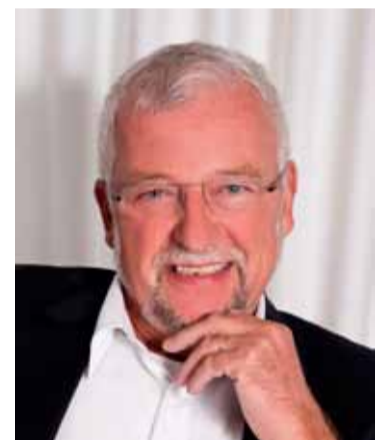
Pagodum am Lindenplatz: Gewerbesteuern sind die Basis unserer hohen Lebensqualität in Haar



Wachstum intelligent managen heißt auch gewachsene Strukturen erhalten. Dies gilt in Haar für die Ortsteile - wie hier im Bild Gronsdorf - aber insbesondere auch für die Gartenstadtsiedlungen und den neuen Jugendstilpark. Wir benötigen aber auch Gebiete, die offen für Dynamik sind. Gerade in der Vielseitigkeit liegt Lebensqualität.

Helmut Dworzak -

Erster Bürgermeister der Gemeinde Haar von 1992 bis 2014, überregional gefragter Referent für Stadt- und Regionalplanung. Zuletzt wurde Haar im Rahmen der Moreco Studie in Brüssel vorgestellt.

**Aus der Zeit gefallen**

Seit den fünfziger Jahren werden in Haar Häuser über 19 m geplant und auch gebaut. Weil Wohnungen und gewerbliche Räume gebraucht werden, Grünflächen geschont werden sollen. Und weil diese Häuser auch zu unserem Ortsbild passen.

Wenn Haar für seinen Städtebau ausgezeichnet wurde, dann war die vorbildliche Erhaltung gewachsener Strukturen und die Offenheit für neue Bewegungen dafür immer ausschlaggebend. Der Erhalt der Ortsteile, die Gestaltung der Ortsmitte aber auch die Ausprägung entlang der B304 sind beispielgebend.

Eine Baubeschränkung für das gesamte Gemeindegebiet von 19 Meter kann nicht der Weg in die Zukunft sein. Nachdem in der bayerischen Baunutzungsverordnung die Abstandsflächen gesenkt wurden, werden bei einer Riegelbebauung von 19 Meter keine grünen Innenhöfe sondern beengte Hinterhöfe ohne direktes Sonnenlicht zwangsläufig entstehen. Oder es können einfach weniger Wohnungen gebaut werden. Wollen wir das? Wollen wir zum Beispiel auch repräsentative Gewerbebauten an der B 304 verhindern?

Wer heute in einem der schönen Ortsteile oder einer unserer Gartenstadtsiedlungen wohnt, die alle von der Gemeinde durch Veränderungssperren oder Bebauungspläne geschützt sind, soll auch wissen, dass die Einrichtungen und Geschäfte in der Gemeinde ohne verdichteten Geschosswohnungsbau nicht möglich wären.

Die Vielseitigkeit macht Haar stark. Und dazu gehören an der richtigen Stelle auch Häuser über 19 Meter.

Haar hat viele verschiedene Gesichter**Sagen Sie JA zur städtebaulichen Vielfalt -****NEIN zur 19 Meter Begrenzung****Gastkommentar****von Ton van Lier, Freie Wählergemeinschaft Haar**

Bei wichtigen Themen, die in der Gemeinde Haar anstehen, ist es gut auch mal die Bürger nach ihrer Meinung zu fragen. Obwohl ein wichtiges Instrument - das Bürgerbegehren an sich diktiert und garantiert nicht den tatsächlichen Umfang des demokratischen Prozesses.

Deshalb habe ich als Freie Wählergemeinschaft Haar Gemeinderat die Erweiterung des Bürgerbegehrens mit einem Ratsbegehren unterstützt. Wie gesagt, grundsätzlich unterstütze ich den Prozess des Bürgerbegehrens. Das bedeutet aber nicht, dass ich auch dem Inhalt des Bürgerbegehrens, sprich eine pauschale Einschränkung der Höhe von Neubauten auf 19 Meter zustimmen werde. Wie bekannt lässt sich über die Optik von Hochhäusern schwierig streiten, oft ist das eher eine Geschmackssache. Viel wichtiger aber ist eine Beurteilung des Sinns und Zwecks eines Hochhauses.

Obwohl meine Meinung sicherlich im Detail von der SPD abweicht, stimmen wir darin überein, dass eine Einschränkung auf 19 Meter problematisch ist. 19 Meter sind im starken Kontrast zu dem Wunsch ein lebenswertes, grünes Haar zu schaffen, mit bezahlbarem Wohnraum. Deshalb muss es eine Möglichkeit geben, auch in Haar Hochhäuser zu errichten.

Sachliche Fakten müssen der wirkliche Maßstab für ein „ja oder nein“ sein. Deshalb befürworte ich den Inhalt des Ratsbegehrens. Entscheidungen zu treffen auf der Basis von einem offenen Meinungsaustausch, nicht auf Basis von Pauschalierung, sachbezogen und bürgernah, das scheint mir der einzig richtige Weg zu sein.

Impressum: Haar Genau - sozial demokratisch kritisch

Herausgeber: SPD Haar, Peter König, Feinerweg 1, 85540 Haar

Redaktionsleiterin und V.i.S.d.P.: Eva Alger-Seemann, Lärchenweg 6a, 85540 Haar

Druck: Offsetdruck Brummer GmbH, Bahnhofstr. 11, 85570 Markt Schwaben

Logo: Robert Würfl

Fotos: Archiv der SPD Haar, Fotoatelier Reisbeck, Petra Schönberger, Jan Greune, Janina Kufner

Haar Genau: Auflage: 9.000 Stück